



Kurt Spalinger-Røes

Weihnachtswunsch...

Was wünschst du dir...?

Was wünschst du dir zu Weihnachten? fragte mich meine Frau. Aber du weisst doch, dass wir abgemacht haben uns nichts zu schenken! Wir haben doch alles Notwendige und darüber hinaus auch noch ein paar «nice to have» (schön zu haben...) Produkte.

Nichts wünsche ich mir! Was nichts? Weihnachten ist doch dazu da, um sich etwas zu wünschen und zu schenken? Nur eine Kleinigkeit, eine Art Liebesbeweis.

Also gut, ich wünsche mir...mhfff! – weiss nicht, habe ja schon alles was ich brauche und was ich nicht habe, das... – du weisst schon – ...das brauche ich nicht.

Wünsche nach Gesundheit und Weltfrieden, stehen selbstverständlich an oberster Stelle meiner Wunschliste, doch diese Geschenke wird mir wohl niemand unter den Weihnachtsbaum legen können.

Aber wenn du mich nun so fragst, könnte ich doch einfach über die nächsten Wochen all diese Prospekte die täglich den Briefkasten und die Mailbox verstopfen sammeln und dann, ja dann werde ich sie alle durchsehen und mir etwas Passendes herausuchen.

Nichts wie los! Ist ja keine Arbeit – ausser, dass ich den Briefkasten leeren und die Werbemails lesen muss..!

Leider nichts, rein gar nichts, was mir notwendig oder mindestens nützlich erschien, habe ich in der Flut der Werbe-Angebote gefunden.

Schliesslich kam mir dann doch noch ein Wunschgedanke: Nur leider kann auch der nicht in Erfüllung gehen..!

«Komm sag schon!» Meinte meine Frau ganz aufgeregt – in der Hoffnung – mir doch noch einen Wunsch zu erfüllen. Vielleicht kann ich dir den Wunsch ja erfüllen – du glaubst ja gar nicht, wie viele Möglichkeiten uns heute zur Verfügung stehen. Nein, nein dieser Wunsch ist leider unerfüllbar! Komm sag schon!

«Ich wünsche mir Grosseltern!» Grosseltern? – für was um alles in der Welt brauchst du den in deinem Alter noch Grosseltern? Aber genau das ist es ja! Was glaubst du, was die mir alles erzählen könnten. Ich stelle mir das vor wie früher, als ich bei ihnen auf dem Schoss sass oder wir gemeinsam am Tisch spielten und sie mir von ihren Erfahrungen erzählten. Zugegeben manchmal war da auch ein wenig »Fischerlatein« dabei, doch ich war fasziniert von den Bildern, die sie verbal zeichneten und die ich dann gedanklich ausmahlen durfte. Bilder, die ich nur allzugerne zu meinen eigenen Lebenserfahrungen gemacht hätte oder mir vorstellte, wie ich in ihrer Situation ähnlich oder anders gehandelt hätte.

Ich erinnere mich, wie Grossvaters Augen leuchteten als er vom ersten Turnfest berichtete, wo er einen «Kranz» gewann (Auszeichnung für gute turnerische Leistungen). Seine Miene verdüsterte sich, als er von Krieg und Elend berichtete. Er zeigte mir, wie man Kaninchen aufzieht, sie pflegt und sie lieben lernt aber auch, wie man sie anschliessend in unsere Nahrungskette zurückführte. Sie lehrten mich, wie man auf ein paar Quadratmeter Land Gemüse anbaut und welche Äpfel besonders gut schmecken. Grossmutter war dabei, als ich hinfiel und mir meine Knie verletzte. Sie weckten mich aus den Alpträumen auf und trösteten mich. Sie erzählten mir von ihren Träumen, ihrem Glauben – ihren Hoffnungen in die Zukunft. Aber vor allem hatten sie eines – sie hatten viel Zeit für mich.* Sie liessen es mich auch spüren, wenn ich nach ihren moralischen Vorstellungen die Grenzen überschritten hatte. Ob ich das damals noch vollziehen konnte oder nicht spielte keine Rolle – es lehrte mich eines – es gibt Regeln!

Liebe Grosseltern – ich vermisse euch!

Kurt Spalinger-Røes

**Ich bin bei meinen Grosseltern aufgewachsen.*

Du erhältst dieses «Dänkmümpfeli», weil ich davon ausgehe, dass Du an meinen Arbeiten interessiert bist und weil Du als eine mir bekannte Persönlichkeit in meiner privaten Datenbank registriert bist. Solltest Du kein Interesse mehr haben, so bitte ich Dich, dieses Mail mit dem Vermerk «bitte abmelden» zurückzusenden.

Kurt Spalinger-Røes, Aeschstrasse 13, CH-5610 Wohlen, bulito@bulito.ch

